

Berliner Sport-Zeitung

Das Rugbyspiel

Seins hauptsächlich in Süddeutschland verbreitet

Rugby - so heißt ein landschaftlich allerschiffeltes Städtchen in der englischen Grafschaft Warwick. Hier wurde zum ersten Male in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Sportfreudigen Jugend ein Spiel mit solcher Gestaltung gepflegt, daß es bald im ganzen Inselreich Verbreitung fand und zum National-sport der Engländer wurde. Das Wesen des Spiels bestand darin, daß zwei Parteien, aus je 40 bis 50 Mann bestehend, versuchten, den ovalen Ball hinter die gegnerische Torlinie zu legen. Man durfte den Ball sowohl mit der Hand werfen als auch mit dem Fuß, jedoch nicht mit dem Kopf. Ein Mann fürchte sich nicht, den Ball zu fassen, man nannte es Rugby-Goalball. Die ovale Form des Balles erforderte natürlich ein vorzügliches und sicheres Stößen, so daß man auf den Gedanken kam, sich durch Abänderung der Ballform eine feine Gleitrichtung zu gestalten. Nichts lag näher, als dem Kampfsport die Gestalt eines Hufeisens zu geben. Späterhin verbot man, den Ball mit der Hand zu fassen, und es entstand das Fußballspiel, das sich infolge seiner weniger komplizierten Ausführung leicht eingangsvoller und den Rugbyfußball fast vollständig verdrängte. Während in England sich der Rugby-Sport bis auf heute erhalten hat, konnte er auf dem Kontinent mit Ausnahme von Frankreich keine dauernde Begrüßung auslösen.

In unserem Lande stehen die Vereine Süddeutschlands an führender Stelle. Die zahlreiche Anhängerzahl ist der beste Beweis dafür, daß dort die Spielform auf großer Höhe steht. Dominierend in der Rugbybewegung sind Heilbronn und Frankfurt. Letztere stellte in diesem Jahre den besten Meister. Dem S.C. Frankfurt 90 hat es nicht schwer, im Endspiel um die höchste Würde Hannover-Linden mit 35:15 Punkten aus dem Felde zu schlagen. Theodor Gog, auch bekannt als Hodelstein, und Oscar Kreuzer, der Meister des Teams, sind die Hauptstützen der Mannschaft. Hannover mit 15 Rugbyvereinen reißt trotz der härteren Konkurrenz und der größeren Spielmöglichkeit nicht an die Klasse der Süddeutschen heran. Berlin mit 3 Vereinen: B.F.C. Preußen, S.C.G. Charlottenburg und S. D. Siemens bilden mit dem M.S.C. Leipzig den mitteldeutschen Verband. Alle Bemühungen, der Rugbybewegung in der Hauptstadt eine breitere Grundlage zu geben, sind an der Zurückständigkeit besonders der Fußballspielenden, kläglich gescheitert. Denn gerade Rugby bildet für jeden Fußballspieler die beste Trainingsmöglichkeit. Ein kurzer Haktball ist der Grundregeln, die dem Wesen des Spiels wird jeden Zweifel überlegen.

Die Parteien bestehen aus je 15 Mann. Es erzieht sich, nach auszuführen, daß die erhöhte Zahl der Spieler eine erfolgreiche Zusammenarbeit ermöglicht. Die Mannschaft ist eingeteilt in 8 Stürmer, 2 Halb, 4 Dreiviertel und 1 Schlußspieler. Die Spielfläche hat die Ausmaße eines Fußballfeldes. In der Mitte beider Torlinien befinden sich 2 Tore. Sie bestehen aus zwei 6 Meter hohen Stangen, die in 3 Metern Entfernung vom Erdboden durch eine Querstange verbunden sind. Man muß versuchen, den ovalen Ball hinter die gegnerische Torlinie zu legen. Dieses Verbot, zählt 3 Punkte und kann dadurch um 2 weitere Punkte erhöht werden, daß der Ball von einer bestimmten Stelle des Feldes über die Torlinie gestreut wird. Der Ball kann getragen und gehalten, darf aber nur nach rückwärts fortbewegt werden. Jeder Vorwurf wird mit einem „Gebränge“ bestraft, d. h. sämtliche Stürmer drängen gesteuert in Reihen zu je

2 und 3 Mann in gebückter Haltung gegeneinander. In die Mitte des Gebranges wird der Ball von der benachteiligten Partei eingeworfen. Die Vorderreihen versuchen nun, den Ball ihren Hinterleuten mit dem Fuße zuzuführen, bis der außerhalb des Gebranges stehende Schlußspieler den Ball aufnehmen und zum Dreiviertel weiterwerfen kann. Dieser läuft in Richtung des Torpostens dem gegnerischen Tor zu und versucht, entweder durch

Zuschauen seinen Gegner zu überlisten oder spielt seinen Lebensretter zu. Auf diese Weise wandert der Ball durch die gesamte Dreiviertelreihe, die Vorderreihen versuchen nun, den Ball ihren Hinterleuten mit dem Fuße zuzuführen, bis der außerhalb des Gebranges stehende Schlußspieler den Ball aufnehmen und zum Dreiviertel weiterwerfen kann. Dieser läuft in Richtung des Torpostens dem gegnerischen Tor zu und versucht, entweder durch

bruch des Gegners das letzte Hindernis. Jeder Spieler, der sich vor dem Ball befindet, ist abseits und darf nicht in den Kampf eingreifen. Die Folge davon ist, daß sich die Tätigkeit der gesamten Mannschaft auf das ganze Feld erstreckt, während im Fußballspiel nur die drei Käufer sowohl in der eigenen als auch feindlichen Hälfte wirken müssen.

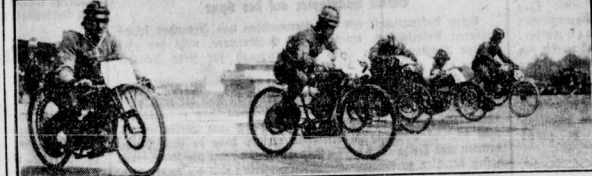
Das Rugbyspiel erfordert also Ausdauer und Schweißarbeit, da man nur durch schnelles Vorziehen des Angriffes und Überlegen des Gegners zu zahlreichen Erfolgen kommen kann. Oft gelingt es allerdings auch, durch kurze Bewegungen seinen Gegner über die bestmögliche Laufrichtung zu täuschen. Wühler spielt die Geschwindigkeit und Beherrschung des Körpers eine nicht unwesentliche Rolle. Wenn es auch erlaubt ist, einen davonlaufenen Gegner zu Fall zu bringen, so erfordert doch das „Tieflassen“ eine gehörige Portion Mut. Dieser Trick besteht darin, daß man sich dem sprudenden Spieler im Gedränge nähert und ihn durch Umklammern der Beine durch den plötzlichen Gegenstand stürzen läßt. Die Form des Balles erfordert eine gewisse Genauigkeit und Stabilität. Und was schließlich die angelegte Reife des Spiels betrifft, so kann man darauf nur verzichten, daß jeder Sport der Stählung von Körper und Geist dient. Der Rugby-Sport beweist allein schon durch seine Geschichte, daß er am wichtigsten auf die Auszubehenden verdroht wirkt. Den Eigenschaften aber wird es einfließen, daß jedes Kampfsport nur durch Festhaltung der Spieler und Mangel an sportlicher Auffassung einen gefährlichen Charakter annehmen kann.

Kurt Schmitz

Die Motorradrennen auf der Avus

Geschwindigkeiten bis zu 124 Kilometern

Das Motorrad hat an Verbreitung während der letzten Jahre ganz bedeutend gewonnen. Am härtesten dazu beigetragen hat in erster Linie der heute noch in Deutschland festhaltende Preis und der erheblich größere, wenn man die inzwischen durch Serienfabrikation wesentlich verbilligten Kleinwagen, das sogenannte Volkswagenmodell. Bei Vergleich herangezogen, so sind die Geschwindigkeiten der Unterbringung und die



Das Frühjahr-Avusrennen für Motorräder. Start der Kleinmotorräder

Unterhaltungskosten heute doch noch so enorm hoch, daß der Probation des Motorrades vorläufig ein weites Spielraum bleibt. Die Prüfung des Materials auf diesem Gebiet ist daher nicht ohne Bedeutung für einen weiten Kreis der Bevölkerung, und tatsächlich bewies denn auch der Prüfungstag auf der Avus am Sonntag, trotz der niederschlagenden Regen am Vormittag die Ausfichten auf einen schönen Renntag herabgemindert hatten, wie groß das Allgemeininteresse an diesem Sport ist. Nicht nur die engere Sportgemeinde für motorische Maschinen war erschienen, die Zuhörer der Nordkurve und der Schlußkurve sehr gut besetzt, während sich an der Südkurve die Interessenten für Stürze und Sensationen eingelagert hatten.

Die Zusammenfassung von acht Rennen in einem Zeitraum von fünf Stunden bei Entfernungen von 20 bis 100 Kilometern war eine organisatorische Meisterleistung des deutschen Motorradfahrerverbandes. Alle Startberechtigten Motorabfahrerverbandes, alle Startberechtigten in zwei Reihen aufgestellt wurden, die sich bereits nach 200 Metern für die nur 10 Meter breite Rangstrecke auseinanderbeugen haben mußten, um ihre Geschwindigkeit ungehindert entfalten zu können. Auch dies gelang. Die Straßenverkehrsbehörde deutscher Reichsregierung, für die jeder Klub bis zu zwei Fahrzeugen neben durfte, die für die bis zu 1000 Kubikzentimetern offen. Sie führte über fünf Stunden über 100 Kilometer und entsprach infolgedessen nicht ganz den Erwartungen, als viele der besten Fahrer durch Maschinenmängel aus dem Rennen kamen und ihren Klub damit um ausfällige Chancen brachten. Die Klubmeisterchaft ist kein

vorsichtigen Verbrauch feines Maschinenmaterials und dem Ausfall einiger bedeutender Konkurrenten istliche geringer Maschinenbeste. Von seiner Mannschaft endeten W. Firus-Berlin auf dem vierten, Waier-Berlin auf dem zwölften und Köppen-Berlin auf dem dreizehnten Platz. Er war dadurch mit 29 Punkten Sieger vor den Mannheimern mit 26 Punkten, dem Motorradklub von Teufelsdorf mit 25, der Vereinigung Münchberg-Fürther mit 24 und dem Hannoverischen Motorradklub mit 20 Punkten. Der Kölner Motorradklub, für den Jünder das Rennen über die ganze Distanz bei einem Durchschnittstempo von 124 Kilometern geführt hatte und in der schnellsten Runde sogar 126 erreichte, verlor seinen ersten Platz in der letzten Runde durch einen Maschinenmangel von Hodelmann.

Zu den Klaffen kamen nun konzentrierte fuß das Hauptinteresse auf den Wettstreit zwischen den deutschen Maschinen und den ausländischen Fabrikaten. Trotzdem sehr viel ausländisches Material gefahren wurde, gelang es nur Jünder-Klub auf seiner englischen Brough, den Sieg in der schwersten Klasse zu erreichen, während Thebis auf einem Norton-Rad den Preis der 500-Kubikzentimeter-Klasse erringt. In den fünf übrigen Klassen wurden deutsche Fahrer zum Sieg geführt. Heine-Berlin gewann auf einer 200-Kubikzentimeter-Klasse, Sprung-Gemüß auf D. R. W. mit einem Kleinmotorrad bis 175 Kubikzentimeter, Waier auf einer Maschine eigener Konstruktion in der Klasse der Leichtmotorräder, Jünder-Klub-Fürther gewann auf einer 200-Kubikzentimeter-Klasse, während in der Klasse der 750 Kubikzentimeter die W. M. B. Fahrer Köppen- und Firus-Berlin einen leichten Sieg erritteten.

Auf viele Feststufende ist inzwischen die Zahl der den Motorsport mit Passion pflegenden Amateure gewachsen, und das es für keinen guten Amateurlauf an sportfreudigen Publikum fehlt, das konnte jeder, der den in diesen Wochen allenthalben stattfindenden Meisterchaftskampfen beizuwohnen Gelegenheit hatte, feststellen. Die Internationalität, die für den Professionsismus in einer Nationalität ist, ist auch dem deutschen Amateurlauforganisation in der Fédération internationale de boxe amateur (FIBA), und es dürfte wohl in nächster Zeit eine Reihe von Länder- und Stadtkämpfen bevorstehen, die ein Bild von den Leistungen des jungen deutschen Sports geben werden.

-x-



Die Rugbyspieler beim „Gebränge“ Ein spannender Moment



Stürmer und Dreiviertelstürmer beim Kampf um den Rugbyball